



## Kein Verständnis für die Saale-Flüchtlinge

### Polizei mehrerer Bundesländer in Pöbneck

Pöbneck (OTZ/mko). Zum morgigen „Thüringentag der nationalen Jugend“ im Pöbnecker Lutschgenpark erwarten der Veranstalter und die eingebundenen Behörden bis zu 300 Teilnehmer. Auf der anderen Seite wird mit bis zu 500 Gegen-

demonstranten gerechnet. Wieviele Polizisten sich dazwischen stellen werden, ist unklar. Von der Polizeidirektion Saalfeld war gestern lediglich zu hören, dass Beamte aus mehreren Bundesländern nach Pöbneck beordert werden. Erfahrungsgemäß sei mit

„Spannungen“ zu rechnen, begründete die Polizei ihren anscheinend hohen Personalaufwand. Ziel der Ordnungshüter sei, mit Deeskalation „gegenseitige Störungen“ auszuschließen und beiden Seiten ermöglichen, das Recht auf Versammlung wahrzunehmen.

Die Polizei schließt für morgen in der verkehrsmäßig sowieso schon geplagten Stadt weitere „erhebliche“ Einschränkungen im Fußgänger- und Fahrzeugverkehr“ nicht aus. Bürger und Gäste sollten in Pöbneck für alle Fälle ihren Personalausweis mitführen. Informationen zur aktuellen Verkehrssituation gibt es morgen von 8 bis 20 Uhr an ei-

nem Bürgertelefon der Polizei, das unter der Nummer 0800/8855110 erreichbar ist.

Der Pöbnecker Bürgermeister Michael Modde (Freie Wähler) hofft, dass morgen ausreichend Pöbnecker in der bürgerlichen Gegendemonstration Gesicht zeigen werden. Er stellt – genauso wie die Aktiven des Lokalen Aktionsplanes – ein „leider nur geringes bürgerschaftliches Engagement“ gegen Rechts fest.

„Mich erschreckt dieses Desinteresse“, so Modde gestern gegenüber OTZ. „Für alle, die morgen an die Saale flüchten,

habe ich kein Verständnis. Viele Leute wollen nicht begreifen, warum es da eigentlich geht. Äußerungen wie 'Die Regierung soll die NPD verbieten!' helfen uns jetzt nicht. Wenn wir nicht endlich klar Position beziehen, wird Pöbneck dauerhaft zu einem Aufmarschgebiet, in jeder Hinsicht“, verdeutlichte der Bürgermeister den Ernst der Lage.

Ansonsten zeigen die Neonazis einmal mehr, dass sie sich für etwas Besseres halten, so Modde. Die Veranstalter des „Thüringentages“ weigern sich, die Gebühr und die Kautions für den Lutschgenpark zu entrichten, die die Stadt von jedem Veranstalter bekommt. **Kommentar**



Foto: OTZ-Archiv

In Pöbneck gilt es morgen wieder, eine Toleranzgrenze zu ziehen.

## Bunte statt braune Banner im Lutschgenpark

### Neonazis wollen „Demokraten stoppen“

Pöbneck (OTZ/mko). Vom Desinteresse der Pöbnecker Mehrheit am Kampf gegen den Rechtsextremismus lässt sich der Lokale Aktionsplan nicht beirren und lädt heute um 18 Uhr zum Schmücken des Lutschgenparkes ein. Dabei sollen in Sichtweite des Platzes, auf dem morgen der „Thüringentag der nationalen Jugend“ gefeiert werden darf, Banner und Plakate mit Botschaften wie „Nazis raus aus unserer Stadt!“ und „Bunt statt braun“ angebracht werden. Junge und Junggebliebene aus Pöbneck und Umgebung seien mit eigenen Materialien willkommen.

Das Aktionsbündnis Courage bittet die Einheimischen, mit „Pfeifen, Trommeln und Tröten jeder Art“ zur morgigen Demo gegen Rechts zu kommen. Diese setzt sich um 13 Uhr am Markt in Richtung Lutschgenpark in Bewegung, wo dann ein „Konzert“ frei nach dem Motto „Wir pfeifen auf die Nazis“ stattfinden soll.

Unterstützung bekommen die Pöbnecker morgen u. a. aus Ilmenau. Dort sollte dieser „Thüringentag“ ursprünglich stattfinden. „Da der Kelch an uns vorübergegangen ist, müssen wir Solidarität mit den Pöbneckern beweisen“, teilte der Ilmenauer Stadtrat Dr. Klaus Leuner (Linke) mit.

Die „nationale Jugend“ feiert ihren „Thüringentag“ morgen zum neunten Mal. Schon das Leitmotiv „Die Demokraten bringen uns den Volkstod – Stoppen wir sie!“ ist haaresträubend wie entlarvend. Acht Redner und eine Rednerin aus Thüringen und darüber hinaus, darunter mehrere NPD-Mandatsträger, wollen ihr Jungvolk ideologisch aufbauen. Unter den Bands ist mit „12 Golden Years“ eine, die sich schon im – interessanterweise nichtdeutschen – Namen zu den zwölf Hitlerjahren bekennt. Stände rechtsextremer Netzwerke und Händler sind ebenso angemeldet. **Mehr unter: >> www.otz.de**

## Sorgen um das Image

Von Marius Koity

*Kurz vor der nächsten Neonazi-Schaffe in Pöbneck geht Bürgermeister Michael Modde mit den Pöbneckern ungewohnt hart ins Gericht. Die „Schau'n mer mal“- und „Betrifft mich nicht“-Haltungen zu vieler Einheimischer kann scheinbar auch er nicht mehr ertragen. Aus gutem Grund. Denn die Gefahr, dass Pöbneck zu einem „Aufmarschgebiet“ extremistischer Gruppen wird, ist real. Sollte die NPD in Pöbneck noch zwei, drei Veranstaltungen ohne nennenswerte einheimische Gegenwehr schaffen, wird der Aufwand für die städtischen Imageverbesserungsprojekte der letzten Jahre umsonst gewesen sein. Wer sich wirklich Sorgen um das Erscheinungsbild von Pöbneck und des Orlatales macht, sollte diese morgen bekunden, und zwar in den Reihen der Demo gegen Rechts.*